

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Zustellern 1,50 Mk., in den Postgebieten 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet.  
— Die **Expeditoren** sind an **Wochentagen** von 7 Uhr bis 7 Uhr, an **Samstagen** von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet.  
— **Expeditoren** der Redaktion **Abends** von 6 1/2—7 Uhr.

**Insertionsgebühren:** Für die 5 gepaltene **Corpusgröße** oder deren Raum 20 Pf., für **Printe** in **Merseburg** und **Umgebung** 10 Pf. Für **periodische** und **größere Anzeigen** entsprechende **ermäßigung**. **Complexierter Satz** wird entsprechend **höher berechnet**. **Notizen** und **Reclamen** außerhalb des **Interzentris** 40 Pf. — **Sämtliche** **Kimoneten-Dureauz** nehmen **Inserate** entgegen. **Belagen** nach **Uebereinkunft**.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 209.

Sonntag, den 6. September 1903.

143. Jahrgang.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

**Berlin, 4. September.** (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten verweilen in Merseburg.

An eine gerade für unsere Zeit recht beherzigenswerte Mahnung des Reichstanzlers Fürst Bismarck, die dieser 1892 in seiner denkwürdigen und bedeutsamen Rede auf dem Marktplatz zu Jena an Tausenden von Einheimischen und Fremden gerichtet hat, erinnert uns der Anfall der jüngsten Reichstagswahlen mit ihrem starken Anmachern der Sozialdemokratie und die gegenwärtige rege Agitation genannter Partei für die Landtagswahlen der verschiedenen Länder. Er sagte u. a.: Wir müssen ein starkes Parlament haben als Brennpunkt des nationalen Einheitsgefühls, nicht aber ein Parlament, das von Parteien zerrissen, das Fraktionsmetriekchen zum täglichen Schaupiel erhebt. Ohne einen Reichstag, der vermöge einer konstanten Majorität, die er in seinem Schoße birgt, imstande ist, die Pflicht einer Volksvertretung dahin zu erfüllen, daß sie die Regierung kritisiert, kontrolliert, warnt, unter Umständen führt, der imstande ist, dasjenige Gleichgewicht zu verwirklichen, das unsere Verfassung zwischen Regierung und Volksvertretung hat schaffen wollen, ohne einen solchen Reichstag bin ich in Sorge für die Dauer und die Solidität unserer nationalen Institution. Wir können heutzutage nicht mehr einer rein dynastischen Politik leben, wir müssen nationale Politik treiben. Eins können und müssen wir vom Grenz lernen. Das ist die Disziplin und die Aufopferung aller nebensächlichen und Parteizwecke für einen ihm von der Leitung bezeichneten großen Zweck. Wir sehen im Zentrum die heterogensten politischen Elemente vertreten; sie alle stimmen geschlossen wie ein

Mann für Dinge, von denen ihr Vorstand sagt, das Interesse der Kirche erfordere es. Könnten wir nun nicht, da wir doch einmal eine nationale Kirche nicht besitzen, eine ähnliche dominierende Partei schaffen, in welcher wir, ohne Rücksicht auf Fraktionsvorgänge und über alle Parteiregierung hinaus, fest zusammenhalten und geschlossen für dasjenige stimmen, was die nationale Entwicklung und Sicherheit fördert, und gegen alles, was sie untergräbt und hindert, sodas darüber kein Streit zwischen denjenigen Fraktionen stattfinden, die überhaupt das Deutsche Reich fördern und erhalten wollen? Es müßte ein neues Kartell geschaffen werden, in welchem die Interessen des Vaterlandes so oberst gestellt werden und jede Frage — analog dem Vorgehen des Zentrums, das alles aus dem römisch-katholischen Gesichtspunkt betrachtet — unter dem Gesichtspunkt der vaterländischen Interessen geklärt würde. Im Zentrum werden die größten Widersprüche fallen gelassen, wenn die Autorität, die zur Leitung berufen ist, erklärt, das kirchliche Interesse verlange es; dann zaudern sie keinen Augenblick. Warum sollten wir nicht etwas Ähnliches auf nationalem Gebiet erreichen?

**Berlin, 4. September.** Bei der gestrigen Reichstags-Ergebniswahl an Stelle des verstorbenen Abgeordneten **Milde** erhielten: **Schirmer** (Vund d. Landw.) 3225, **Schrader** (freil.) 10.421, **Kämpfer** (Soz.) 12.470 Stimmen. Es fehlen noch 20 Ortsglieder. Aufeinander Stimmwahl zwischen **Schrader** und **Kämpfer**.

**Landstuhl** (Bavern), 4. Sept. Bei dem Brigade-Exerzieren der 3. Feldartillerie-Brigade zeigte gestern das Pferd des **Leutnants Hartmann** zwischen **Weselerberg** und **Jeselerberg**, wodurch er unter das Geschütz geriet und tödlich verlegt wurde. Ein zweites Geschütz fuhr auf das erste auf; durch den Anprall wurden mehrere Kanoniere verlegt, darunter drei schwer. **Leutnant Hartmann**

ist gestern im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

#### Zur Balkan-Krise.

**\* Belgrad, 4. Sept.** In Serbien ist eine gefährliche Gährung im Offiziercorps entstanden. In **Nisch** und anderen Garnisonen wurde eine Anzahl Offiziere verhaftet, bei denen eine Proklamation gegen die an der Verschwörung gegen König **Alexander** beteiligten Offiziere vorgefunden wurde. Nach neuesten Meldungen sollen die verhafteten Offiziere unterschieden Gleichgesinnte gesammelt haben, um von dem König die Verhaftung der Mörder des Königs **Alexander** zu verlangen, da sie sich sonst selbst mit diesen Offizieren auszuhandeln mißten. Bisher haben 700 Offiziere die im Umlauf befindlichen Vagen unterzeichnet. Zweierlei wichtige Aufrufe waren es, weshalb die Offiziersvorhänge erfolgten. In einem fordern die Offiziere die Abstimmung des gesamten Offiziercorps darüber, ob die an der Verschwörung beteiligten Offiziere aus dem Heere ausgeschlossen oder auch unter Anklage verlegt werden sollen. Interessanter und origineller ist der zweite Aufruf, der besagt, daß in der Nacht vom 11. Juni des laufenden Jahres serbische Offiziere (dieselben werden mit Namen genannt) in den Königspalast mit allen Offiziersabzeichen einbrangen, dabei unter Verhöhnung ihres Fahnenreides und unter Mißbrauch des Vertrauens auf menschenwidrige Art den getragenen König und dessen Gemahlin in barbarischer Weise ermordeten, deren Leichname verfrachten, plünderten und durchs Fenster warfen. Hätten diese Offiziere auch nur einen Schatten von Ehrgefühl beisehen, so wäre es ihre Pflicht gewesen, ihre Offiziersabzeichen sofort oder vor der Tat abzugeben. Sie taten es auch nach der Tat nicht, sondern lieferten fortwährend neue Beweise, daß sie

aus Eigennutz und Habgier handelten, ja sie vertieften sich bis zu der Frechheit, Regierungsakte zu verhindern und alle anständigen Offiziere mit **Wdt** und **Bann** zu belegen. Unter solchen Umständen sind es die serbischen Offiziere sich selbst, ihrem Könige, ihrem Vaterlande und der ganzen gebildeten Welt schuldig, die **Auslösung** dieser unmwürdigen **Muscheln** in der aus dem serbischen Heere zu verlangen. Entweder legen sie den **Waffentrost** nieder, oder wir alle, heißt es im Aufruf.

#### Aus dem neuen Ständehaus.

**\* Merseburg, 5. Septbr.** Bei dem Diner, das vorgestern abend im neuen Ständehaus stattgefunden, erwiderte auf die Rede des Kaisers der Herr Oberpräsident, **Gezellan Dr. v. Voeltcher**. „**Ev. Majestät** haben so zu Herzen gehende, warme Worte zur Provinz gesprochen, daß es der tiefgefühlteste und herzlichste Dank ist, den ich im Namen der Provinz **Ev. Majestät** zu Füßen legen muß. Der Wunsch, den **Ev. Majestät** vor nunmehr 12 Jahren zur Abhaltung von **Manövern** der Provinz gemacht haben, er ist in den Herzen ihrer Bewohner unausslöschlich geblieben und hat, je länger desto mehr, den Wunsch erzeugt einer Wiederkehr unseres geliebten **Herscherpaars** zu längerem Verweilen. Dieses Sehnen ist heute erfüllt, und **Ev. Majestät** haben die Gnade gehabt, soeben auszusprechen, daß der **Ausdruck**, den die Teilnahme der Bevölkerung an **Ev. Majestät** Einzug in diese Stadt genommen hat, ein sicheres Erkennungszeichen sei für die **Kreuz**, die im **Land** Sachsen unserem Kaiser und seiner hohen Gemahlin gegenüber gelibt wird. Aber nicht allein die Erfüllung unserer Hoffnung ist es, was uns so freudig stimmt. **Ev. Majestät** wollen mir gestatten, auch noch einen anderen Grund an-

### Herzenkämpfe.

Roman von Hedda von Schmid.

(27. Fortsetzung.)

„Ihnen Mädchen, den er einst seine Liebe geschenkt, hatten auch viel wieder auf den Lippen gelegen — ach, und wie hatte sie dieselben zu singen verstanden . . . so süß, so Schmiedelnd . . .“

Freilich waren es keine **Opernarien** gewesen, sondern solche **Lieder**, welche jetzt für **aktuell** gelten. Der alte Mann im **Hollfuhl** schließt die Augen.

Das: „**Oh, Margarete, oh, Margarete!**“ verhallt wie ein **Wort** an seinem Ohr, in seinem Herzen aber klingt es **leise**, **zaghaft**, **sehnlich**:

„Ihren **Blicke** zu erwarten,  
Trallerali di ralleri;  
Schlief sich **Doris** in den **Garten** —  
Trallerali di ralleri,  
Und dort lagen sie allein . . .“

Der **Text** ging dem **alten Herr** hier aus, aber das **Wort** er noch: etwas von „**Mondschein**“ war weiterhin im **Liede** vorgekommen. Auch eine **Mondsicht** war's gewesen, wo er und sein **blondes** **Lied** einander geküßte zum **allerleinsten** Male in **grandchiquetter**, **entgangener** **Abendstunde**.

„**Dann** soll dein **Schmerz** auch **stets** der **meine** sein!“ erklingt es in **schmelzendem** **Piano** von **Teas** Lippen.

„**Wah!**“ rief **Walter** von **Hartung** **leise** und **machte** die **Bewegung** des **Applaudierens**.

Er hat hinter dem **Klaviersessel** auf einem der **steiflichen** **Sofas** gesessen und **steht** nun vor **Thea**, **sich** **tief** **verneigend**.

„**Meinen** **alleruntertänigsten** **Dank**, **gnädiges** **Fräulein!**“

Er ist mit seinem **Dank** dem in jeder **Beziehung** etwas **schwerfälligen** **Odo** **zuvorgekommen**.

Nun tritt dieser **heran** und **küßt** seiner **Bräut** **zärtlich** die **Hand**.

„**Reizend**, mein **Liebling!** **Nun** aber, **bitte** — **verzehl**, daß ich **Dich** immer wieder **damit** **quäle** — **sing** mir dein **Lieblingslied**, das von **Klein-Anno-Rathrein**, **weißt** Du?“

**Thea** erfüllt **liebenswürdig** **Odos** **Wunsch**. Sie ist heute **überhaupt** in **strahlender** **Laune**.

Im **Hintergrunde** des **Saales** sitzen **Tante** **Luis** und **Frau** **Kindner** und **klüffern** **eifrig** über **Konferenzen**.

**Frau** **Kindner** ist zwar **sehr** **stolz** auf den **Gesang** ihrer **Tochter**, allein in **Eiff** **gelegter** **Blumentopf** **interessiert** sie **augenblicklich** **mehr**.

Der **alte** **Herr** im **Hollfuhl** träumt während **Teas** **Gesanges** weiter von **Jugend** **Liebe**- und **Leid**, von **Mondschein**, **blühenden** **Syring**-**blüthen**, von **Scheiden** und **Weiden**.

Der „**Traum** der **eigenen** **Tage**“ ist doch **einer** der **schönsten**, **welche** **man** **träumt** —

„**Was** **scher** **mit** **dein** **Vater**,  
Sein **Haus** und **sein** **Feld**,  
Was **scher** **mit** **dein** **Muñ**,  
Ihr **Stolz** und **ihr** **Geld**,“

sang **Thea**.  
Im **Walters** **Lippen** **zuckte** ein **Lächeln** auf,

in seinem **Herzen** ein **kühner**, **entschlossener** **Gedanke**.

„**Sag** **nur**, **du** **willst** **mitgehen**,“

„**Sag** **nur**, **du** **bist** **mein!**“

schwebte es **hittend** **durch** den **von** **zwei** **großen**, **grünverleierten** **Lampen** **erhellten** **Raum**.

„**Sag** **nur**, **Du** **bist** **mein**,“ **wiederholte** **Walter** **taum** **hörbar**.

Der **Gesang** **verstumte**.  
**Thea** **erklärte**, **nichts** **mehr** **zum** **Besten** **geben** **zu** **können**, **sie** **sei** **müde**.

Die **alten** **Damen** **traten** **herzu**, **dann** **erschien** der **Diener** und **meldete**, **daß** der **Thee** **feroviert** **sei**.

**Walter** war in **brillanter** **Stimmung**. Die **Geldangelegenheit** hatte sich **glatter** **abgemickelt**, als er **gedacht**; **Odo** **half** **gern**, und **besonders** **jezt** als **glücklicher** **Bräutigam** **befand** er **sich** in **einer** **Gebelaune**.

Im **Bewußtsein**, **daß** **gewünschte** **Darlehen** **erhalten** **zu** **haben** und **somit** **seinen** **Wunsch** **am** **Besten** **erfüllen** **zu** **können**, **gab** **Walter** **seiner** **fröhen** **Gemütsverfassung** **durch** **besondere** **Liebenswürdigkeit** in **seiner** **Unterhaltung** **Ausdruck**.

**Man** **plauderte** **beim** **Thee** **sehr** **lebhaf**, **besprach** den **gestrigen** **Ball**, **lobte**, **tablette** ein **und** **einige** **sich** **schleßlich** **dahin**, **daß** **das** **Fest**, **alles** **in** **allem** **genommen**, **reizend** **gewesen**.

**Dann** **kam** **man** **auf** **Riga** **zu** **sprechen**.

**Thea** **wollte** **in** **nächster** **Zeit** **dorthin**, **um** **ihr** **Ausstattung** **einzukaufen**.

**Walter** **wandte** **sich** **an** **Thea**, **die** **ihm** **am** **Teetisch** **gegenüber** **saß**.

„**Ihre** **ich** **mich**, **gnädiges** **Fräulein**, **oder** **besitzen** **Sie** **in** **Riga** **eine** **Unverwandter**, **eine** **Frau** **Feldt**, **geborene** **Kindner?**“

„**Ganz** **richtig**, **Frau** **Eugenie** **Feldt**, **so** **heißt** **die** **Dame**.“

„**Kennen** **Sie** **den** **meine** **Schwägerin?**“ **fragte** **Frau** **Kindner** **erstaunt**.

„**Nur** **oberflächlich**,“ **gab** **Walter** **zur** **Antwort**, „**sie** **beanspruchte** **kurzlich** **meinen** **juristischen** **Rat** in — **Walter** **zügerte** **einen** **Augenblick**, **ehe** er **fortfuhr** — **einer** **Meinungsverschiedenheit** **mit** **ihrem** **Hausvater**.“

„**Das** **sieht** **ich** **ganz** **ähnlich**, **daß** **sie** **sich** **mit** **ihren** **Hausvater** **zant**,“ **bemerkte** **Frau** **Kindner** **voller** **Geneugnung**. „**Empfindlich** **gab** **Eugenie** **immer**, **nur** **mein** **Mann** **behauptet**, **sie** **habe** **ein** **Kindergemüt**; **aber** **manche** **Menschen** **haben** **das** **bloß** **nach** **außen** **hin**. **Um** **was** **hat** **sie** **sich** **nicht** **viel** **gestümmert**, **ich** **trage** **ich** **das** **auch** **ein** **bis** **hän** **nach**, **wissen** **Sie**. **Jezt** **aber**, **seit** **ein** **paar** **Monaten**, **schreibt** **sie** **uns** **manchmal**, **und** **meine** **Thea** **hat** **sie**, **wie** **es** **scheint**, **liebegenommen** **im** **Sommer**, **als** **sie** **sie** **zu** **sich** **eingeladen** **hatte**.“

„**Es** **war** **für** **Elmersdorf** **Verhältnisse** **recht** **spät** **am** **Abend**, **als** **Walter** **sich** **verabschiedete**.“

**Thea** **hatte** **glänzende** **Augen**, **als** **sie** **ihm** **Adieu** **sagte**.

(Fortsetzung folgt.)

zugeben dafür, daß heute besonders warm das Herz der Sachsen schlägt: es ist der Befehl, daß die Jugend dieses Landes die Proben ihres Könnens vor dem Allerhöchsten Kriegsherrn auf dem alten historischen Boden ablegen soll, auf welchem unter der Führung des großen Königs eine der herorrauchendsten Heidentaten der preussischen Armee ihren Ruhm dauernd begründete. Dieser Befehl ist es, der unseren vaterländischen Gefühl voll Bedingung getragen hat. Stolz ist der Sachse auf sein Heimatland, er liebt es ungeachtet der Zersplitterung, die erst aufgedröhrt hat mit dem großen Schritt der Vereinigung unter dem rühmreichen Gepter der Hohenzollern. Der Altmärker, der Thüringer, der Sächselnder, der Magdeburger, sie alle haben Sinn für die Entwidlung ihrer Heimat, für ihre Geschäfte, die ja Gott sei Dank nicht arm ist an glänzenden Beweisen der Treue und Hingebung der Altvordern an Thron, Altar und Heerd. Ew. Majestät sind nicht müde geworden, der deutschen Jugend die Liebe zur Geschichte des Vaterlandes einzuprägen. Das Wort: „An unseren Vätern Taten mit Liebe sich erbauen, fortpflanzen ihre Saaten, dem alten Grund vertrauen“ — das haben Ew. Majestät nicht aufgedröhrt ihr einzuführen, und damit ist ein Kaufsein gelegt, welcher vereint mit Allerhöchstem segneten Walten in Reich, Staat, Kirche und Haus ein festes Fundament für unsere Zukunft zu schaffen vermochte. Für das Walten im Hause aber hat Ew. Majestät Gott der Herr die treue Heilbrüterin zur Seite gestellt, welche, gleichen Sinnes und gleichen Glaubens, die Frauen des Landes durch ihr Beispiel lehrt, wie die Pflichten der deutschen Mutter zur Erfüllung zu bringen sind. Gott lohne Eurer, unserer Allergnädigsten Kaiserin Majestät das gelegene Bemühen zur Vnderung der sittlichen und materiellen Not im Lande! Er lasse die Freunde an der Entwidlung der Hohenzollernproben, welche der Allerhöchsten ein Herz gelegt hat, allezeit eine reiche und ungetrübe sein. Wir aber gestatten Eurer Majestät, daß ich das volle und große Maß des Dankes, den die Provinz schuldet, daß ich das volle Vertrauen, das die Provinz für Eurer Majestätigen segneten Walten hegt, und daß ich die Wünsche, die die Provinz für das Glück und den Ruhm des Hohenzollernhauses in inbrünstigem Gebet zum Himmel sendet, zum Ausdruck bringe in dem Rufe: Seine Majestät, unser Allergnädigster Kaiser, König und Herr und Ihre Majestät, unsere Allergnädigste Kaiserin, Königin und Herrin: hurra, hurra, hurra!

Bei dem gefrigen Parade-Diner brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Mein Glas gilt dem Wohlwille des IV. Armeekorps, dem ich zu dem heutigen, schönen, gelingenden Paradezuge nochmals Meinen herzlichsten Glückwunsch ausspreche. Ich bin auch sehr überzeugt, daß am heutigen Tage der Sieger von Kottbus mit Wohlgefallen auf den jungen Nachwuchs herabgesehen hat. Das IV. Armeekorps Hurra! Hurra! Hurra!“

Der kommandierende General Generalleutnant von Beneckendorff und Sindenburg erwiderte:

„Ew. Majestät lege ich unsern alleruntertänigsten Dank für die gnädigen Worte zu Füßen, die wir soeben gehört haben. Der heutige Tag, an welchem wir unter den Augen unseres allergnädigsten Kriegsherrn defilieren durften, ist für uns ein hoher Grentag. Die Anerkennung aber, die Ew. Majestät uns soeben ausgesprochen haben, soll uns ein Sporn sein, daß wir auch ferner nicht ermüden in stiller erster Friedensarbeit. Sollten Ew. Majestät uns aber draussen brauchen, darf ich versichern, daß die Altmärker, Dessauer, Altenburger, Sachsen und Thüringer, die in den Reihen des IV. Armeekorps stehen, sich ihrer Väter mützig erweisen werden. Sie gehen drauf, Ew. Majestät, und Unmögliche soll es für uns nicht geben. Alles, was wir in treuen Soldatenbergen empfinden an diesem Tage, bitte ich in die Worte zusammenzufassen zu dürfen, die über manches Schlachtfeld hinweggebraut sind: Ew. Majestät unser allergnädigster Kaiser, König und Herr hurra!“

**Nachklänge zur Parade bei Klein-Kayna.**

\* Merseburg, 5. September.

Ueber die große Parade des 4. Armeekorps ist bereits kurz in der vorigen Nummer des Blts. berichtet worden, und mögen noch einige Worte nachträglich hier ihre Stelle finden. Zunächst gebührt der Eisenbahnverwaltung Anerkennung, daß sie für ausreichende Fahrgelagenheit nach Frankleben und zurück gesorgt hat. Es waren zu dem fahrplanmäßigen Personenzuge, der 6 Uhr

45 Min. früh hier abfährt, reichlich Plätze vorhanden, es brauchte niemand wegen Platzmangel zurück zu bleiben. Von Frankleben aus nach Künstzick zog es in endlosen Scharen, zu Fuß und zu Wagen. An der Tribüne war das Gehränge zwar stark, doch ging alles glatt von statten. Als bald nach 8 Uhr der Spähhregen niederging und der Himmel sich verdüsterte, tauchten wohl manche Befürchtungen auf, doch mit Unrecht. Es gewährte einen äußerst malerischen Anblick, als der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie aufs Paradesfeld ritt und die neuen Fahnen aufstellung nahm. Hier wurden sie unter einer Ansprache des Kaisers, die wegen der weiten Entfernung der Tribüne nicht gehört werden konnte, den betr. Truppenkörpern zugeteilt und dann an diese abgebracht. Bei dieser Gelegenheit vermochte man die Parade-Aufstellung so recht bequem zu überschauen. Weiterhin nach rechts und links die Infanterie im ersten, die Kavallerie und Artillerie im zweiten Treffen. Nachdem alle Fahnen an Ort und Stelle waren, ritt der Kaiser mit kleinem Gefolge auf den rechten Flügel des ersten Treffens, und von dort aus wurde daselbe abgeritten, im Schritt. Vom rechten Flügel aus schloß sich die Suite an. Es erschien inzwischen auch die Kaiserin in sechs-spännigem Wagen, welche die Front des zweiten Treffens geschah vom linken Flügel aus. Nachdem das Abreiten beendet war, sollten sich die Regimenter zum Paradeaufmarsch formieren, der von Westen nach Osten gehen sollte. Es wurde jedoch Gegenbefehl gegeben, weil bei der herrschenden Windrichtung der Kaiser den ganzen Staub mit bekommen haben würde. Auf diese Weise betam das Publikum den Kaiser während der Parade nicht von Angesicht, sondern nur vom Rücken aus, noch verdeckt durch die Suite, zu sehen. Der Kaiser richtete sich von 9 Uhr ab, wo die Parade begann, bis kurz nach 12 Uhr, wo sie ihr Ende erreichte, nicht auf dem Pferde, sondern befehlt unausgesetzt die vorbeifließenden Truppen im Auge, nur vereinzelt einige Worte mit dem König von Sachsen wechselnd.

Jeder vorüber kommende Stabsoffizier und jedes Feldzeichen wurde vom Kaiser salutiert. Es kamen nicht alle Truppen gleich gut vorbei, gelobt vom Publikum wurden besonders die 36er. Weit mehr als für die Infanterie, schien sich das Publikum für das Vorbeikommen der Kavallerie zu interessieren, und hier waren es besonders die 1. Gardebataillon und die 12. Husaren, welche tadellos, durch ihre Ruhe und Geistesfestigkeit annehmbar auffallend, vorbeikamen. Besonders Lob scheint auch die Feld-Artillerie zu verdienen, welche zuerst in Batterie-Front (im Schritt), dann in Abstellungs-Front (im Trab) vorbeikam, ebenso die Maschinengewehr-Abteilung. Ueber die 12. Husaren hat sich dem Kommandeur, v. Kroitzig, gegenüber, wie wir hören, der Kaiser in der Kritik sehr lobend geäußert. Viel Interesse erregte die Pausenflieger des 2. Dragoner-, des 6. und 7. Kavallerie-Regiments. Sobald die Musik für die Vorbereitungen der betr. Regimenter aufstellte, sprengte der Pausenflieger im Galopp um die Musiker herum, dabei beide Arme hoch in die Luft streckend und nur einzelne Schläge auf das Trommelfeld abgebend. Der Pausenflieger der 6. Kavallerie war geradezu virtuos in der Sache.

Ebenfalls zog ein Stabsoffizier des 10. Husaren-Regiments die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, der nach beiden Vorbereitungen über das Paradesfeld dahinjagte wie die Windsbraut.

Viel Interesse erregte Marschall v. Waldsee, der ganz nahe an die Tribüne heranritt und sich mit einer dort weilenden hochstehenden Persönlichkeit freundschaftlich unterhielt.

Der König von Sachsen, welcher sich beim ersten Vorbereitungs der 16. Mann an die Spitze des Regiments setzte, ritt an den Wagen der Kaiserin heran und unterhielt sich längere Zeit mit Ihrer Majestät. Als Kammerherren waren Regierungspräsident Freiherr v. d. Reke und Graf Hohenthal zugegen. In der Suite bemerkte man auch den Landrat Herrn Grafen v. Haußonville in der Uniform der Wäcker-Husaren.

Als nach beendeter Parade die Kaiserin zurück fuhr, kam sie ganz nahe an der Tribüne vorbei und dankte für die brausenenden Huldrufe in freundlichster Weise. Der Kaiser ritt nach Merseburg.

Die abrückenden Truppen hatten den Staubfingerdick auf den Uniformen liegen. Das Publikum zog an hunderten von Privatwagen vorüber in endloser Schlängelinie nach Bahnhofs Frankleben, von wo die Rückfahrt glatt von statten ging. Unzutrefflich-

keiten sind nicht vorgekommen. Die Bahnverwaltung hatte für gute Beförderung ausreichend Sorge getragen, und das Publikum benahm sich ruhig und besonnen.

Nach der Parade hörte der Kaiser nachmittags den Vortrag des Vertreters des auswärtigen Amtes, Gesandten von Tschiroschi und Hogenbörff. Dem Erbprinzen von Preußen verließ er das Großkreuz des Roten Adlerordens. Auf dem Paradesfeld nahm er die Meldung des zur Vertretung des französischen Militärattachés ernannten Oberleutnants Ebener von 137. französischen Infanterie-Regiment entgegen. Zu der Frühstückstafel beim Kaiserpaar waren geladen der Regierungspräsident Freih. v. d. Reke und Gemahlin, der Chef der Geleitsabteilung der Kaiserin Freih. v. Lotho von den Seydlitz-Kraußern, sowie der Ordnonanzoffizier des Kaisers, Oberleutnant v. Rabenau.

**Der Zapfenstreich.**

\* Merseburg, 5. Sept.

Nach dem Parade-Diner, das gestern abend um 7 Uhr im neuen Ständehause stattfand und das ungefähr 1 1/2 Stunden dauerte, begann pünktlich um 9 1/2 Uhr der große Zapfenstreich im Schloßgarten. Vor dem Schloßgarten und auf dem Altenburger Schulplatz hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angeammelt, welche den Klängen der Musik mit süchtlichem Interesse lauschte. Inzwischen hatten die Käufer, besonders in der inneren Stadt, illuminiert, und war die Illumination aufs Beste gelungen. Der Zapfenstreich währte annähernd eine Stunde, die Majestäten verweilten auf der Garten-Tribüne, welche vor dem Pavillon erbaut war. Nachdem die Klänge des „Gebets“ in die lauen Lüfte des herrlichen Herbstabends hinaus sich verflüchtigt hatten, gerüstete sich die Musiker unter Begleitung von Magnesium-Feuerstrahlen in Bewegung und marschierten vom Schloßgarten zum Mulandplatz. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß während des Zapfenstreiches das Rgl. Schloß wiederholt in prachtvollem roten Licht erstrahlte, während hellgelbes bengalisches Licht seinen milden Schein über den Schloßgarten und seine Umgebung hin verbreitete. Der Blick in das hellgelbe Lichtmeer, dem das Dunkelgrün der Bäume einen feinen abgetönten Untergrund verlieh, war wunderbar schön.

Bei der Hin- und Rückfahrt zum Ständehause wurden die Majestäten mit donnerndem Hurraß begrüßt, ebenso Prinz Eitel Friedrich, der die Herzen der Merseburger und Merseburgerinnen schnell gewonnen hat.

**Paradeausstellung des XIX. Korps.**

Das XIX. (2. Rgl. Sächs.) Armeekorps, das den Reigen der vor dem Kaiser in Parade erscheinenden Truppenteile schließt, wird mit 23 Bataillonen, 10 Eskadrons und 24 Batterien auf dem Exercierfeld bei Lindenthal erscheinen. Auch bei ihm hat die Eskadron Jäger zu Pferde (Gemeint) den rechten Flügel des 1410 m langen ersten Treffens. Seine acht Infanterie Regimenter stehen in folgender Anordnung: Rgt. 139 (Döbeln), Rgt. 179 (Burzen), Rgt. 106 (Leipzig), Rgt. 104 (Grimma), Rgt. 187 (Gemeint), Rgt. 133 (Schwida) und Rgt. 134 (Leipzig). Den linken Flügel bilden die Unteroffizier-Schule Marienburg und das 2. Rgl. Sächs. Pionier Bataillon Nr. 22 aus Meisa.

Am rechten Flügel des zweiten Treffens stehen die beiden Kavallerie Regimenter: die 18. Mannen (Leipzig) und die 19. Husaren (Grimma). Daneben folgen die vier Feldartillerie Regimenter Nr. 77 (Leipzig), 78 (Burzen), 32 (Meisa) und 68 (Meisa), sowie das 2. Rgl. Sächs. Trainbataillon Nr. 19 aus Leipzig. Die Länge dieses Treffens beträgt 1180 m.

Ueber die am Montag beginnenden Übungen glauben manche Zeitungen schon jetzt allerhand Einzelheiten berichten zu müssen. So wissen einige Blätter bereits, wo es hauptsächlich „zum Klappen kommen“ wird, während andere sich sogar dazu verstehen, ihren Lesern die den Manövern zugrunde liegende Idee zu verraten. Demgegenüber möchten wir darauf hinweisen, daß, wie jeder Sachkundige weiß, alle diese Nachrichten nur auf Erfindung beruhen können, denn da die Übungen nach Möglichkeit kriegerisch durchgeführt werden sollen, liegt es in der Natur der Sache, daß selbst die Angabe über die allgemeine Kriegslage, aus der dann die Entschlüsseungen der beiderseitigen Heerführer entspringen, bis zur letzten Stunde auf das strengste geheim gehalten werden müssen. Vorläufig werden die beteiligten Truppen, soweit dies, wie beim XIX. und XI. Korps, erforderlich, mit der Bahn oder durch Fußmärsche in die Nähe des Manövergeländes herangezogen, das

natürlich mit Rücksicht auf die Friedensverhältnisse in allgemeinen Grenzen vorherbestimmt sein muß. Wie sich aber von Montag ab die Bewegungen der einzelnen Korps gestalten werden, das hängt von der Aufgabe ab, die von der Manöverleitung gestellt werden wird.

**Kokales.**

\* Merseburg, 5. September.

Die Kaiserlichen Majestäten führen heute früh gegen 8 1/2 Uhr aus dem Schloß zum Bahnhofs. Der Kaiser fuhr nach Wahren bei Leipzig zur Parade des 19. Armeekorps, die Kaiserin nach Halle. — Die Kaiserin verläßt Merseburg wahrgefehllich übermorgen, Montag, um nach Pöhlungen, bei Gommern zu reisen. — Das „Leipz. Zbl.“ schreibt: Zur Verleis des Kaisers morgen abend vom Leuzscher Bahnhof aus wird das Stationsgebäude militärisch abgeperrt. Auch finden daselbst keine Aufstellungen irgendwelcher Korporationen statt, so daß der Kaiser unmittelbar nach der Ankunft den bereitgehaltenen Sonderzug bestigt und nach Merseburg abfährt. Um für die Fahrt des Kaisers vom Palmengarten nach dem Bahnhofs Leuzsch die Straßen durch den Wald genügend zu beleuchten, hat der Rat Gollinlaternen aufstellen lassen. Auch in Leuzsch hat man entsprechende Vorbereitungen getroffen.

\* Herrn Oberpräsidenten v. Voeltzinger hat der Kaiser sein Bildnis verliehen.

\* Bezüglich der vertriehenen Auszeichnungen ist noch nachzutragen, daß erhieten den Kronen-Orden II. Klasse: Graf Hohenthal-Döhlen und Amtsrat von Zimmern v. Wendendorf; den Kronen-Orden IV. Klasse: Hauptinspektor Kuhn in Wittberib. Dem Fabrikbesitzer Weber in Wehlitz wurde der Titel Kommerzienrat verliehen.

\* Hittershaus-Concert. Wir können unseren Musikfreunden die gewiß interessierende Mitteilung machen, daß der Igl. Hofopernsänger Fried Hittershaus in dieser Saison wieder ein Concert veranstalten wird, und zwar eines Walzer- und Balladen-Abend. Das Programm ist ein völliig neues. Der Tag des Concerts werden wir demnächst mitteilen.

\* Diebstahl. Die Zeit des Einzuges der Kaiserlichen Majestäten hat vorgehen ein Dieb benutz, um mittelst Nachschlüssels aus dem Hause Wilhelmstraße 3 hier eine größere Geldsumme, man spricht von 1500 Mk., zu entwenden. Leider fehlt bis jetzt jede Spur über den Verbleib des Gestohlenen.

\* Die Beleuchtung der Fuhrwerke hat im Monat September in der Zeit von 7 Uhr abends bis 5 Uhr morgens zu erfolgen. — Gleichzeitig seien die Herren Hausbesitzer daran erinnert, daß bei Eintreten Dunkelheit für ausreichende Beleuchtung der Türe und Treppen Sorge getragen werden muß, und zwar liegt die Verpflichtung dazu nur dann den Mietern ob, wenn sie mit dem Hauswirt ausdrücklich per-einbart worden ist.

**Probung und Umgegend.**

\* Halle, 5. September. Der Verkehr unserer Straßenbahnen ruht am nächsten Sonntag bis zur Abfahrt des Kaiserpaars in der inneren Stadt vollständig, weil die Straßen mit einer mehrere Zentimeter hohen Sandschicht besorwen werden. Diese Arbeit wird in der Sonnabendnacht vorgenommen. In der Außenstadt wird gefahren. So läßt die Straßenbahn die Wagen der Poststraßenlinie bis zum Theater, die der Marktlinie bis zum Reitbahndurchbruch gehen. Sind dann die Einzugsfeierlichkeiten vorüber, so treten Regimentskolonnen in Funktion, die die Sandschicht schleunigst von den Schienen entfernen. Die Wagen rücken Stück für Stück zum Bahnhofs nach, sobald alsbald wieder der Betrieb in vollem Umfang funktioniert. Der Verkehr auf der Straße selbst ist bis 10 Uhr 15 Min. unbehindert; nach dieser Zeit sind sämtliche Überbänge und Passagen gesperrt.

\* Halle, 3. September. Das biessige sozialdemokratische „Volksblatt“ hielt an der Bespauung fest, daß eine große Zahl Berliner Geheimpolizisten hier wäre, um Anarchisten zu überwachen. Amtlich wird das in Abrede gestellt. Der f. J. hier bestandene Anarchistenklub spielte eine sehr traurige Rolle, daß er das selbst einisch und sich auflöste. Von eigentlichen Anarchisten hat man hier überhaupt noch nichts gespürt.

\* Dürrenberg, 4. September. Das diesjährige Brunnenfest des Rgl. Solobades Dürrenberg nimmt die Dauer von 2 Tagen



in Anspruch und findet am 20. und 21. September statt.

Schulweis, 4. Sept. Im Kreise zahlreicher Verwandten, Kinder, Kindeskinde...

Wagen, 3. Sept. Die Gemeinde Kleingörschen verband am Montag mit ihrem unter sehr zahlreicher Beteiligung gefeierten Kinderfestes zugleich eine andere Feier...

Unterstadt, 4. September. Fürstliche Jagdwetter sind gestern nachmittag gegen 4 Uhr und in der letzten Nacht in den Kreisen Unterstadt und Northem niedergegangen...

Ersturt, 2. Sept. Mit geradezu lobenswerter Freiheit trat in der Sonntagsnacht ein selber noch nicht ermittelte Spielbude in dem drei Wegstunden von hier entfernten Dorfe Dahnig auf...

Döhlen, 3. Sept. Von Dürrenberg kommend, wo es manövriert hatte, rückte am Dienstag unerwartet ein Detachement der Luftschiffabteilung zu Berlin...

Wien, 3. Sept. Der Kronprinz kommt am 25. d. M. vormittags 11 Uhr in Bayreuth an, von da zu Wagen nach Obering...

Aus Thüringen, 4. September. In Zannroda spielten Kinder des Nachbargesinger mit einer Ploppatrone...

durch die Grummelmähmaschine der eine Fuß oberhalb des Knöchels rabital abgetrennt. In Salzgungen wurde der Maurer Fallendach in einem Steinbrüche von Erdmassen und Steinen berast am Kopfe verlegt...

Stendal, 4. Sept. Am 16. ds. Ms. findet hier eine Zuchtviehauktion des Verbandes für die Züchtung des schwarzbunten Niederungsviehes und 1. Zuchtviehauktion des Verbandes für die Züchtung des oberdeutschen Landwiesens in der Provinz Sachsen statt...

Bermittlendes.

Wieschen, 1. Sept. Ein Kanonenschuß richtete gestern in der Nähe von Raumbord bei Jehren (Spreewald) Unheil an. Ein Knabe holte dort Futter ein und hatte sich etwas von seinem Geschir entfernt...

Dahme Markt, 4. Sept. Die 1876 hierherüber gegründete sechsclassige Landwirthschaftliche Schule ist eine höhere Lehranstalt mit einer fremden Sprache (Französisch) und der Vordichtung, Einjährig-Zwanzigjahr zu geben...

Wodenheim bei Frankfurt, 4. Sept. Seit längerer Zeit bestand zwischen der 19 Jahre alten Tochter Helene der Witwe des kürzlich verstorbenen Profuturiers Schwalbe...

Frankfurt a. M., 5. September. Gestern abend tötete der Gastwirt Gied, der auf seine Gefrau eifersüchtig war, den 24jährigen Glaser Kraft durch Hieben, Schläge und bannlich seltsam...

München, 5. Sept. Der hiesigberühmte Hoftheaterdirektor Franz von Horn, der nach Verlegung wichtiger Verbindungen und anderer Straftaten das Weite gesucht hat, ist, wie zuverlässig verlautet, in Tarent (Materlilien) ermittelt und verhaftet worden...

Freiher Franz v. Horn, der inzwischen aus der Offiziersliste gestrichen wurde, ist mit einer reichen beiliegigen Gravelotterie verheiratet, die wiederholt ihres Gatten geredet hat, jetzt aber mit ihm in Scheidung liegt...

kleines Feuilleton.

Der Lieblingsmarsch des Kaisers. Die Vorbereitungen des alten Armeemarsches hat, wie man weiß, unter anderem darin ihren Ausdruck gefunden, daß der Monarch vor Jahren die Wiedereinführung zahlreicher solcher Musikstücke in das Repertoire der deutschen Musikkapellen anordnete...

Das finanzielle Ergebnis der Deutschen Städte-Ausstellung. Die Deutsche Städte-Ausstellung wird nicht, wie so viele ähnliche Unternehmungen, mit einem Defizit, sondern mit einem erheblichen Ueberschuß abschließen...

Im Ballon über die Alpen. Der kühne Luftschiffer Spelterini will in den ersten Tagen des September seinen Versuch, die Alpen im Ballon zu überfliegen, wiederholen. Vor drei Jahren versuchten Emile Gautier, Spelterini und Julius Ernst, dem Nigi aus im Ballon über die Alpen zu fliegen...

Die Verwundung der Gayman-Inseln. Dersehl westindische Ozean, der vor 14 Tagen Jamaica heimsuchte, hat auch die abseits gelegenen Gayman-Inseln böse mitgenommen. Nach Nachrichten aus New-York kamen über 100 Personen um, während die Zahl der Verwundeten noch größer war...

Georgetown wurde fast vollständig zerstört. Die Einwohner, deren Plantagen nahezu ausnahmslos schwer geschädigt wurden, leben augenblicklich an Nahrungsmittelangelang.

Alte Schwimmer der Engländer. Anlässlich der zur Zeit wieder vorgenommenen Verjuden, den Kanal zwischen Dover und Calais zu überschwimmen, dürfte es nicht uninteressant sein, zu erfahren, wie solche Verjuden vor hundert Jahren ausgeführt wurden. Die englischen Schwimmer stellten sich nämlich zu solchen Dauerhimmelschwimmungen eine Art Hilfsmittel her, bestehend aus zwei ineinander stöckenden, blechernen Büchsen...

Telegramme und letzte Nachrichten.

Wien, 5. September. Aus Sofia wird gerüchweise gemeldet: Boris Sarafos, der Führer der mazedonischen Bewegung, sei im Kampfe bei Dairan gefallen. Die Türken hätten seinen Leichnam geraubt.

Frier, 5. September. Das 16. Armeekorps zieht aus zahlreichen Orten des Saarterritoriums die manövrierten Truppen wegen Vorkommens von Typhus unter der Zivilbevölkerung zurück. Die Regierungsoberreiter von Frier und Koblenz haben sich an Ort und Stelle begeben.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Ein süßes Lied vom Jücker!

Heut soll der Freude Jubelton — aus jeder Zeile klingen von Synchrit und Konvention — will ich ein Liedchen singen — vom Jücker, der im Preise sank — und uns so „hoch“ stand jahrelang, — daß man als Rederhissen — ihn hat betradhten müssen! — Der Bräutigam Jücker-Konvention — singt die Dankesweise — denn sie bereitet seit langem schon — die billigen Zuderpretre, — nun ist's erreicht zu aller Glück — der Jücker ging im Preis zurück — auf daß die süße Labe — ein Jeder billig habe! — Von schlechten Zeiten sprach die Welt — von Teuerung und dergleichen — schon lang will das Wirtschaftsgeld — der Hausfrau nicht mehr reichen. — Nun aber schiebt mit frohem Blick — dem Mann die Hälfte sie zurück, — sie tut es gern und willig, — der Jücker ist ja billig! — O schöne Zeit der Billigkeit — willst du nun endlich kommen? — Ich glaube, du bist nicht weit, — der Anlauf ist genommen. — Der Jücker ist ein süß Produkt, — das Jung und Alt meist gerne schmeckt — jetzt kann der ärmste Schwücker — sich leisten sein Stück Jücker! — Aber aber sich noch hier und da — geschäftlich muß verdrängen, — der kann — das Gute liegt ja nah — das Leben sich verdrängen. — Wer „sparen“ hält sein Pflicht — und wer im Allgemeinen nicht — will gelten als ein Pfarrer — der trinkt jetzt Zudermosler! — Es wird die Welt zum Paradies, — kringt erst die Zaubermelise: — O je, wie ist das Leben süß! — selbst durch die ärmsten Kreise, — so greift der Jücker allgemein — in die Geschickelheim ein — die sauren Mienen spindeln — nur „süße“ wird man finden! — In Wonne schwimmen Weib und Kind, — es jubelt manch ein „Schäpchen“ — die wemal gar so billig sind — jetzt Zuderkrot und „Plätschen! — Du bist mit t e u e r, „süßes“ Kind! — die Redensart fällt fort geschwind, — das „Süße“ ist nach neuer — Verleuchtung niemals teuer! — Drum soll der: Freude Jubelton — Aus jeder Zeile klingen, — der Bräutigam Jücker-Konvention — ein hoch vor allen Dingen! — Daß man ein volles Glas Jücker — laßt in die Zukunft weiter — getrost uns schau'n! —

Ernst Heiter.

Man verlange nur Globus-Putzextract

# Jagd-Gamaschen

empfehlen  
**Hildebrandt & Ruffes,** (1924)  
Tuchhandlung. — Massgeschäft für seine Herrenkleider.

Paris 1900: Grand Prix

**R. WOLF** MAGDEBURG-BUCKAU.

Brennmaterial ersparende  
**LOCOMOBILEN**  
mit ausziehbaren Röhrenkessel  
von 4-200 Pferdekräften,  
dauerhafteste und zuverlässigste  
Betriebsmaschinen für  
Industrie u. Landwirtschaft  
Ausziehbare Röhrenkessel  
Centrifugalpumpen,  
Dreschmaschinen bester Systeme



Vertreter: Hermann Gereke, Leipzig-Gohlis,  
Aeusserer Halle'sche Str. 38.

## Die landwirtschaftliche Winterschule zu Merseburg,

welche im vergangenen Winter von 82 Schülern besucht war, eröffnet  
**ihren 35<sup>ten</sup> Kursus**  
am **Dienstag, den 27. Oktober** d. J., nachmittags 2 Uhr in den  
Räumen der Anstalt.  
Anmeldungen von Schülern nimmt der Direktor der Schule, Herr  
**Dr. Gwally** in Merseburg, Bismarckstr. 3, entgegen. Derselbe ist  
zur weiteren Auskunft und zum Nachweis geeigneter Pensionen gern bereit.  
Der Vorlesende  
des Kuratoriums der landwirtschaftlichen Winterschule,  
**Graf d'Haussonville.** (1515)

# Zu Corjets

unterhalte ich fortwährend Lager von ca. 40 Qualitäten, darunter:  
Reform, Frack, Herfules, Sport, Kurba, Platinum = Anti,  
Zurn, Gürtel, Nähr, mit Gummiteilen etc. etc. bis zu den  
weitesten Nummern.

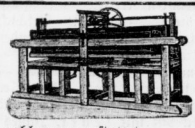
**Leibchen, Mieder u. Geradehalter,**  
**Herfules-Schließen u. Spiralfedern.**  
— Nur erstklassige Fabrikate — sehr billige Preise. —  
**Binden, Gürtel etc.** (1575)

Neu aufgenommen:  
**Hygiene-Leibchen,** Allein-Verkauf für Merseburg und  
weiß, grau, in versch. Größen. Umgebung.

**G. Brandt,** Gotthardtstr. 12/15.

## Das grösste Seidenstoff-Lager in verbürgt soliden deutschen Brautseiden

sowie in allen Seidenstoffen für Festlichkeiten, Bäder,  
Promenade etc. unterhält bei billigen Preisen das  
Deutsche Seidenhaus **Aug. Polich, Leipzig L.**  
Bemusterung geschieht umgehend postfrei.



**Wäschemangeln** (Drehrollen)  
neuester Konstruktion, jed. Größe, für Lohn,  
Kraut u. Hausgebrauch. Neu! **Durchdreh-**  
**mangel,** leicht selbsttätig um. Pat. Nr. 127127.  
Goldene Medaillen Grimnitzschau 1902,  
Ludau 1903, Freiberg i. S. 1903, Marien-  
berg i. S. 1903. Neulle Garantie. Patent-  
zahlungen gestattet. (2769)  
Grösste u. älteste Mangelwerkfabrik **Ernst Herrschuh, Chemnitz i. S.**

Gestatte mir die Herren Offiziere auf die  
**Egyptian Cigarette Company,** (1980)  
**Berlin,**

Gardekürassier, Gardecorps, Bon jour, Persimmon, sowie sämtliche  
**Strohmund-Cigaretten**

aufmerksam zu machen. **Stets frisches Lager.**  
**Gustav Altendorf,**

Merseburg, H. Ritterstr. 16, gegenüber der „Reichstrone“.

# Reinhardt Lindner, Ingenieur,

Halle a. S., Riebeckplatz.  
Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.  
Anschlüsse an Elektrizitätswerke.  
Lager in Beleuchtungskörpern pp.

(1948)

550,000 Mk. Stiftsfonds  
300,000 Mk. Privatgelder  
auf Alter von 3 1/2 % an per sofort  
oder später auszuleihen. (1486)  
**H. Silberberg, Halberstadt.**  
H. Rostsch a. Hof. 18 Pfg. bei  
1976) **Carl Herfurth.**

**Ausnahme-Offerte.**  
1 größerer Posten **Nein- u. Halb-**  
**leinen** empfiehlt zu außergewöhnlich  
billigen Preisen  
**Albert Günther,**  
Markt 17. (1730)



Empfehle in großer Auswahl  
email. Koch- geschirr  
zu billigsten Preisen. (1400)  
NB Grosse schwere Eimer  
a Stück 95 Pfg.

**H. Becher, Schmalestr. 29.**  
Zur Saat hat abzugeben:  
**Professor Albert's**  
**Winter-Gerste**  
pro 50 kg = M. 8,00,  
**Bettfuhrer Roggen,**  
I. Nachzucht, (1878)  
pro 50 kg = M. 8,50 und  
**Strube's**  
**square head-Weizen,** II. Nach-  
zucht, (1925)  
pro 50 kg = M. 9,25.  
**Domäne Schladebach b. Rößtzschau.**

**Butter, Eier, Käse,**  
**Schmalz, Molkerei-**  
**Produkte,**  
stets frisch, **Braunschweiger**  
**Gemüse-Conserven,**  
Garantiert reine Getreide-Preßhese,  
**Bäckerei-Bedarfs-Artikel,**  
**Kolonialwaren, guttoshende**  
**Hülsenfrüchte**  
empfehlen **Carl Rauch,**  
1927) **Markt.**

**Fr. Th. Stephan,**  
Altenburger Schulplatz 6,  
empfehle die so beliebte (2017)  
**Gandersheimer Süßrahmbutter,**  
fr. frische Land-Eier.  
(Zagepreis).

**Quartier-Billets**  
vorrätig. 2 Stück 1 Pfg., 100 St.  
45 Pfg. — Bestellungen von aus-  
wärts wollen per Postanweisung  
unter Beifügung des Portos für Zu-  
sendung gemacht werden.  
**Expedition des Preisblatts.**

**Königl. Solbad Dürrenberg a. S.**  
Das diesjähr. **Brunnenfest** findet am 20. und 21.  
September statt.  
2014) **Königliches Salzamt.**

**Stephan's Frühstück-Stube**  
(Grober Fritz)  
zur „Königstreue“.  
Zügl. früherer Anstich von Fürstentum-Bräu  
**Tafel-Getränk**  
**Sr. Majestät des Kaisers,**  
sowie des anerkannt vorzüglichsten (2016)  
**Carl Berger's Pilsener.**

Gut u. kräftig im Geschmack werden alle Speisen mit  
**MAGGI'S Suppen- und Speisen-Würze**  
In Originalflaschen von 35 Pfg. am bestens empfohlen von  
(2015) **C. L. Zimmermann, Wein & Delikatessen, Burgstr. 15.**

**Seffnerstrasse 5, part.,**  
Wohnung für 550 M. zu vermieten  
und 1. Oktober zu beziehen. (1564)  
Näheres **Neuschauerstr. 2.**

**Oberburgstrasse 6**  
ist die 1. Etage oder Laden mit  
Wohnung zu vermieten. (1780)

In der Schul- oder Bahnhofsstraße  
ist eine **gelbe Briefstache**  
verloren gegangen. Gegen Belohnung  
abzugeben **Merseburg, Poststr. 3.**  
**Wafulatur**  
norrätig in der Preisblatt-Druckerei.

**Der Schlüssel**

zur Erhaltung der Wäsche ist  
die dauernde Verwendung  
einer guten Seife, denn es  
werden mehr Stoffe durch das  
Waschen verdorben, als durch  
den Gebrauch.

**Sunlight Seife**

schont  
die Wäsche,  
ist sparsam im Gebrauch.



Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.